Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 45 (1967)

Heft: 8-9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Das Land, das ich dir zeigen werde, von Eva und Zeev Goldmann/Hed Wimmer. Verlag C. J. Bucher, Luzern 1967. 162 Seiten mit 68 Seiten Farbphotos, Grossformat. Fr. 74.—.

Der Leser darf von Anfang an nicht vergessen, dass das Buch von Menschen gestaltet ist, die stolz sind auf ihre Abstammung und ihr Volk, und die sich mit Recht an jenem Flecken Erde freuen, den sie nach fast 2000jähriger Zerstreuung wieder ihre Heimat nennen dürfen. Von der Berufung, der Geschichte und dem Schicksal dieses Volkes, vom Reichtum und der landschaftlichen Schönheit seiner Heimat will dieses Werk zeugen. Schon die Textgestaltung scheint echt jüdisch: Bemerkungen, Erklärungen und Illustrationen zum Text werden nicht auf der betreffenden Seite unten oder am Schluss des Buches vermerkt, sondern finden sich analog der kleinen Randmasora immer links oder rechts der Textkolumne. Fast notwendig führt das bisweilen zu einem eigenartigen Synchronismus. Da wird nun in unkomplizierter, frommer Gläubigkeit die bewegte Geschichte Israels erzählt, wie sie uns Christen durch die Lektüre des AT ebenfalls geläufig ist. Und die zwei wechselvollen Jahrtausende der Verbannung und des Leids, der Verfolgung und des Hasses? Man schätzt den ruhigen, sachlichen Ton, die vornehme Art, die sich nicht zu Ausfällen hinreissen lässt, die Nüchternheit, mit der diese Geschichte wiedergegeben wird. Was das Buch zu einer Kostbarkeit für Bücherliebhaber macht, sind die vielen faszinierenden Bilder, die teils selten, teils neu, jedenfalls wertvoll sind und dem Betrachter einen lebendigen Eindruck vermitteln von Leuten und Land, das auch uns heilig ist.

Vom christlichen Standpunkt aus seien einige Bedenken vermeldet: Gibt es über das Prophetentum in Alt-Israel (S. 62/63) wirklich nicht mehr zu sagen? Das «Zitat» auf Seite 5 mag wohl dem Geist Johannes' XXIII. entsprechen; sofern es echt ist, dürfte man eine genaue Quellenangabe erwarten. Dass die Verfasser das Christentum nicht verstehen, ist begreiflich und verzeihlich. Was aber diesbezüglich gesagt wird (S. 82—84; 102—104), ist bedenklich mangelhaft, zumal man dem Buch sonst das Zeugnis möglichster Objektivität ausstellen möchte. Bessere Informationen wären hier möglich gewesen und das Werk hätte sie verdient! Seite 116 scheint die Bildlegende für Seite 120 nicht zu stimmen.

Trotz dieser Einwände verliert diese illustrierte Geschichte Israels nicht an Wert und man wünscht dem jüdischen Volk, dass es in seinem alten, verheissenen Land in jenem Frieden leben könne, von dem der Prophet spricht (Ez 37, 21 f). P. Andreas Stadelmann

Ehe unter dem Kreuz, von Karl Joh. Heyer und Gerd Henseleit. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1967. 130 Seiten. DM 8.—.

Die relativ breite Einführung (25 Seiten!) ist begreiflich, da man das Unternehmen doch nach verschiedenen Seiten hin absichern muss, um nicht den Eindruck zu erwecken, als bilde die bekenntnisverschiedene Ehe den Normalfall. Nur so wollten denn auch die Einkehrtage für solche Ehepaare in der bayerischen Benediktinerabtei Niederaltaich im Jahre 1964, und wollen die hier veröffentlichten Vorträge verstanden sein: Nicht als eine allgemeine Ermutigung zur bekentnisverschiedenen Ehe, sondern als Wort *nach* dem getroffenen Gewissensentscheid.

Die beiden Verfasser sind benachbarte Gemeindepfarrer in Essen. In den Vorträgen behandeln sie, jeder vom Standpunkt seiner Kirche aus, die religiöse Situation der bekenntnisverschiedenen Gatten (I), die Sichtbarmachung des Bekenntnisses für die Kinder (II), die falsch verstandene Freiheit oder Bindung an seine Kirche (III), die spezifischen Ausdrucksformen katholischer, bzw. evangelischer Frömmigkeit (IV). Der letzte Vortrag von Heyer (kath.) ist für Eheleute gedacht, die in ungültiger Ehe leben.

Die Referenten versäumen es nicht, auf die recht spürbaren Kanten des Kreuzes zu verweisen, die eine bekenntnisverschiedene Ehe notwendig mit sich bringt. Seelsorger sollten nicht bloss aus Verlegenheit nach diesem Büchlein greifen. Es eignet sich auch sehr gut als Geschenk. P. Andreas Stadelmann

Die Nächstenliebe in der Bibel, (Biblische Beiträge, N.F. 3), von C. Spicq OP. Benziger, Einsiedeln 1961. 37 Seiten. Fr. 3.80.
Zwei ursprünglich unabhängige Aufsätze werden hier zusammengenommen. Der erste behandelt das Grundgesetz der Nächstenliebe, dessen Ansätze im Alten Testament (Lev 19, 18) und Entwicklung bis hin zu den Synoptikern, Johannes und Paulus. Der zweite Aufsatz geht der Gottes- und Nächstenliebe im Neuen Testament nach. Die zahlreichen Schriftverweise machen das Ganze zu einem guten Arbeitsinstrument.
P. Andreas Stadelmann

Was heisst Auslegung der Heiligen Schrift? Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1966. 210 Seiten. DM 10.80.
Die Sammlung dieser fünf Referate ist eine erfreuliche Frucht ökumenischer Zusammenarbeit. Katholische wie evangelische Theologie hat sich ja in erster Linie auf die Schrift zu besinnen. Deren angemessene Auslegung für den lebendigen Glaubensvollzug ist für beide gleich bedeutsam.
Der Beitrag von F. Mussner (kath., Regensburg) behandelt Aufgaben und Ziel der biblischen Hermeneutik, d.h. die Fragen um die Voraussetzungen zu einem adäquaten Textverständnis. Mussner bejaht grundsätzlich die existentielle Methode Bultmanns (= historische, existentiale und heilsgeschichtlich-kerygmatische Interpretation). Das Referat von A. Vögtle (kath., Freiburg i. Br.) zeigt, dass die Auslegung der Schrift konsequenterweise letztlich eine Aufgabe der gesamten Kirche darstellt. Nun hat schon die apostolische Kirche die Schrift ausgelegt; diese Auslegung ist teilweise selber Schrift geworden. Deshalb ist die Frage nach der Vorstellungswelt und der verwendeten Aussageform für eine sachgerechte Erklärung der Schrift von grosser Bedeutung. U. Wilckens (ev., Berlin) interessiert in seinem Vortrag über die Bedeutung der historischen Kritik in der modernen Bibelexegese vor allem wegen der kritischen Stellungnahme zu Bultmanns historischer Interpretation der Evangelien. Seine Ausführungen decken sich nicht mit denen Mussners! L. Scheffczyk (kath., München) geht dem Problem der Schriftauslegung als dogmatischer Aufgabe nach, denn für die katholische Dogmatik ist die Schrift eben nicht das alleinige Erkenntnisprinzip, sondern gerade auch das Dogma, das sich selber aufgliedert in das gegenwärtige Glaubensbewusstsein der Kirche als der fortwirkenden apostolischen Tradition, immer aber unter der kirchlichen Lehrautorität. Im letzten Vortrag endlich untersucht W. Joest (ev., Erlangen) die Frage, welchen Sinn man dem Werden des NT zum Kanon kirchlicher Verkündigung beimessen soll: In der Kanonbildung zeigt sich der besondere Akt Gottes, der die Kirche gerade jene Schriften anerkennen liess, durch die er das Christuswort in alle Zeiten und Situationen hinein gegenwärtig setzen wollte. P. Andreas Stadelmann

Musik in der schönen Welt, von Ida Lüthold-Minder. Erzählung für Kinder und Erzieher. Antonius-Verlag, Solothurn 1966; brosch. Fr. 5.50.
Musikerziehung darf nicht mit grauer Theorie beginnen! Schon unsere Kleinen sollen Freude an den Tönen bekommen; sie sollen hingewiesen werden auf die Schönheit der Musik. Wie? Ganz einfach: «Die ganze Welt ist voller Musik, man muss nur horchen lernen» (21). Dazu will uns diese köstliche Erzählung anleiten. fr. Markus

Geistlicher Humor. Heitere Geschichten und Anekdoten, gesammelt von K. Rauch und C. M. Schröder. Herder-Bücherei 278.
Eine ganze Reihe köstlicher Typen begegnet dem schmunzelnden Leser bei dieser Lektüre: wortgewaltige geistliche Herren mit spitzer Zunge, aber auch originelle, volksverbundene Seelenhirten. Nicht in der schwarzen Strenge kommen sie daher, sondern voll Liebenswürdigkeit und Freude — und mit einem zugekniffenen Auge. Diese Heiterkeit geistlicher Würde bietet beste Entspannung! Fr. Markus

Knechte Christi, von Karl Rahner. Meditationen zum Priestertum. Herder 1967. 272 Seiten.
Mit diesem Buch sucht Karl Rahner das priesterliche Dasein, das die bergende Selbstverständlichkeit seines Standes weithin verloren hat, in einem neuen und hoffnungsvollen Licht zu sehen. Die einzelnen Beiträge (es handelt sich nicht um eine systematische Abhandlung), die meist aus konkreten Anlässen entstanden sind, tragen eine ganz persönliche Note und spiegeln den Seelsorger und die Liebe zur priesterlichen Sendung wider. Wirklich ein wertvolles Buch für alle, die tiefer in das Geheimnis des christlichen Priestertums eindringen möchten.

Baut den Frieden!, von P. Dominique Pire. Herder-Bücherei, Bd. 296. 1967. 206 Seiten.
Je höher die Vernichtungskraft der modernen Waffen ansteigt, und je mehr in aller Welt die Flammen der Kriege und Zwistigkeiten um sich greifen, desto brennender wird die Sorge um den Frieden. Doch was ist Friede? Bloss ein Schweigen der Waffen? Diese und ähnliche Fragen sucht P. Dominique Pire, der Friedensnobelpreisträger von 1958, in einem Gespräch mit seinem Freund Dr. Charles Dricot etwas zu erhellen. Dabei berührt er nicht nur das Zentralproblem des Friedens, sondern auch Fragen, die mit einem wahren Frieden unmittelbar zusammenhängen, und vor allem zeigt er einen positiven Weg zum Frieden auf: den brüderlichen Dialog. Leider erwecken die äusserst lebendig geführten Gespräche ein wenig den Eindruck, als liesse sich der Friede mit rein natürlichen Mitteln erreichen. Aber trotzdem bietet dieses Buch einen wertvollen Beitrag im Ringen um den wahren Frieden in der Welt. fr. Norbert